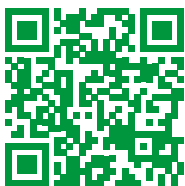


Dieser Text in Leichter Sprache
ist die Übersetzung
von einem Text in schwerer Sprache
Der Text in schwerer Sprache heißt:

Aktionsplan Inklusion für Filderstadt

Mehr Informationen
und den Text in schwerer Sprache
gibt es im Internet
auf der Seite der Stadt Filderstadt

www.filderstadt.de/inklusion



Inhaltsverzeichnis

Leitbild für Filderstadt	5
Was passiert in Filderstadt?	6
Teil 1 - Darum gibt es den Aktions-plan	8
Inklusion ist ein Recht für alle Menschen.....	8
An Inklusion sollte man immer denken.....	10
Inklusion hilft nicht nur Menschen mit Behinderung	11
Teil 2 – So haben wir den Aktions-plan gemacht	13
Wir gehen nach 4 Lebens-abschnitten und 2 Themen.....	13
Beteiligung Stadtverwaltung	16
Fragen an die Behörden-leitung.....	16
Arbeitsgruppe inklusive Verwaltung	16
Beteiligung Bürgerschaft	17
Lebens-abschnitte-Workshops	18
Interviews mit wichtigen Leuten.....	20
Netzwerk Inklusion – Gemeinsam Barrieren wegmachen.....	20
Teil 3 – Das soll sich in Filderstadt ändern	21
Wer hat dieses Heft gemacht?	28
Sie haben Fragen?	29

Aktionsplan INKLUSION

TEILHABE
VON
SCHEN
MIT
ÄNDERUNG

WORKSHOPS
MIT STAKEHOLDERN UND BÜRGERCHAFT ZU DEN LEBENSPHASEN

EXPERT*INNEN
INTERVIEWS
MIT BETROFFENEN BÜRGER*INNEN

VERWALTUNGSINTERNE
ANSPRECH
PERSON

AG INKLUSIVE
VERWALTUNG

KINDHEIT JUGEND ERWACHSENE ALTER

FÖRDERPROJEKT
»IMPULSE INKLUSION«

STAKEHOLDERGESPRÄCHE IM
GESUNDHEITSQUARTIER BONLANDEN

INKLUSIONSKOFFER
UNTERWEGS

IM DIALOG AUF DEM MARKT

FACHGESPRÄCHE

ONLINE
BEFRAGUNG

SICHTBARKEIT
VON INKLUSION

AUSSTELLUNG
AKTIONSPLAN
STIMME UND TEILHABE
IN DER VERWALTUNG

ANSPRECHSTUNDE
FÜR
HÄNGIGEN TEILHABERBERATUNG

RUNDER
TISCH
BARRIERE
FREIES
BAUEN
& PLANEN

MUSIK & KULTUR
GEMEINSAM ERLEBEN

BEGEGNUNGEN
+ PRÜFUNGEN

STATISTIK FÜR
FILDERSTADT

VON BARRIEREFREIHEIT
IM ÖFFENTLICHEN RAUM

come,
OPEN

VERWALTUNGSKRITISCHE
FÜR VERWALTUNG

NETZWERK INKLUSION
GEMEINSAM BARRIEREN KNACKEN

Leitbild für Filderstadt

Inklusion leben heißt für uns:

Dabei sein und dazu gehören.

Egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

Egal ob sie jung sind oder alt sind.

Egal ob sie aus einem anderen Land kommen oder nicht.

Egal ob sie viel Geld haben oder wenig.

Wir müssen Barrieren abbauen:

Barrieren in der Stadt.

Barrieren in der Sprache.

Barrieren in den Köpfen der Menschen.

Alle Menschen sind besonders.

Alle Menschen sind gleich viel wert.

Das müssen alle verstehen.

Und akzeptieren.

Jeder Mensch muss die Anderen respektieren.

Wie sie sind.

Erst dann fühlen sich alle wohl.

Und erst dann ist eine Gesellschaft stark.

Netzwerk Inklusion – Gemeinsam Barrieren knacken

Filderstadt 2022

Was passiert in Filderstadt?

Die Stadt Filderstadt möchte:

Menschen mit Behinderung sollen hier gut leben.

Deshalb machen wir mit bei einem Vertrag.

Der Vertrag schützt Menschen mit Behinderung.

Dieser Vertrag heißt: UN-BRK.

Viele Länder und Städte machen da mit.

Auf der ganzen Welt.

Wir haben gefragt:

Was sollen wir tun

damit es hier allen Menschen gut geht?

Viele haben geantwortet:

Menschen aus der Stadt und Vereine und Kirchen und Einrichtungen.

Wir haben die Antworten gesammelt.

Und geschaut:

- Was brauchen Menschen mit Behinderung?
- Welche Lösungen gibt es?
- Was sind die besten Ideen?

Daraus haben wir einen Aktions·plan gemacht.
Damit machen wir Filderstadt besser.

Wir wollen:

Barrieren wegmachen.

Damit alle Menschen überall mitmachen können.

In der Gesellschaft. Und der Kultur. Und der Politik.

Ich wünsche mir eine Stadt

in der alle gut leben.

Und in der wir wissen:

Menschen sind unterschiedlich.

Und das ist wunderbar.

Christoph Traub

Ihr Ober·bürgermeister

Christoph Traub



Teil 1 - Darum gibt es den Aktionsplan

Inklusion ist ein Recht für alle Menschen

Es gibt einen Vertrag
über die Rechte von Menschen mit Behinderung.
Diesen Vertrag haben sehr viele Länder unterschrieben.
Auch Deutschland.



Der Vertrag hat einen langen Namen:
UN-Behinderten-rechts-konvention.
Kurz schreibt man das so: **UN-BRK**.

Die UN-BRK sagt:

- Alle Menschen haben Rechte.
- Jeder soll überall dabei sein können.
- In Kunst und Kultur und Gesellschaft.
- Menschen mit Behinderung
- sollen gut behandelt werden.



Daraus machte die UN-BRK Regeln:

1. Jeder Mensch ist gleich wertvoll
und darf für sich selbst entscheiden.

2. Niemand darf wegen seiner Behinderung
schlecht behandelt werden.

3. Alle sollen überall mitmachen dürfen.

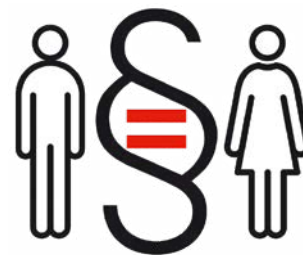
4. Alle Menschen sind unterschiedlich
und das ist gut.

5. Jeder Mensch soll die gleichen Chancen haben.

6. Jeder Ort soll für alle Menschen erreichbar sein.

7. Männer und Frauen sind gleich wichtig.

8. Kinder mit Behinderung
lernen noch.
Das ist in Ordnung.



Die Stadt Filderstadt
wollte seit Langem
bessere Inklusion.

Aber sie hatte keinen Aktions-plan dafür.

2018 hat die Stadt entschieden:
Wir brauchen einen Aktions-plan.

In dem Aktions-plan steht:
Was müssen wir in den nächsten Jahren machen?

Menschen mit Behinderung
haben geholfen
den Aktions-plan zu schreiben.
Sie wissen am besten
was sie brauchen.



An Inklusion sollte man immer denken

Bei Inklusion schaut man nicht darauf
was Menschen nicht können.

Man schaut lieber:
Wo machen wir es ihnen zu schwer?
Wie kann das besser werden?

Es gibt noch zu viele Barrieren (Probleme).

Zum Beispiel:

- Orte wo man schwer hinkommt.
- Dinge für die man gut Deutsch können muss.
- Berufe die mit Behinderung schwerer sind.



Inklusion hilft nicht nur Menschen mit Behinderung

Wenn Städte an Inklusion denken
dann wollen sie allen Menschen helfen.

So passen alle besser aufeinander auf.
Und in der Stadt wird das Leben schöner.

Man lernt was Barrieren sind

Je öfter man Barrieren weg·macht
desto besser wird man darin.

Die Stadt und die Menschen darin lernen
wie man Barrieren verhindert.

Damit es erst gar keiner Barrieren gibt.



Auch Menschen ohne Behinderung wollen keine Barrieren

Wenn man Rollstuhl-rampen baut
hilft das auch Menschen mit Kinderwagen.



Wenn man Treppen wegmacht
hilft das auch alten Menschen.

Wenn man Leichte Sprache schreibt
hilft das auch Menschen aus anderen Ländern.

So leben alle besser zusammen

Viele Leute haben Angst vor Menschen
die anders sind.



Zum Beispiel:

- Angst vor Menschen mit Behinderung.
- Angst vor Menschen mit anderer Haut-farbe.

Inklusion hilft dabei
andere Menschen besser kennenzulernen.

Damit die Angst weg ist.

Und alle gut zusammen-leben.

Man kümmert sich um einander

Inklusion bedeutet
dass man sich um alle Menschen kümmert.
So kann jeder Hilfe bekommen.
Und niemand ist mit Problemen alleine.



Teil 2 – So haben wir den Aktions·plan gemacht

**Wir gehen nach 4 Lebens·abschnitten
und 2 Themen**

Aktions·pläne gehen oft nach Themen wie

- Wohnen
- Beruf
- Freizeit
- Familie
- Gesundheit

Wir machen das anders.

Wir unterscheiden nach Lebensabschnitt:

- Kindheit
- Jugend
- Erwachsene
- Alte Menschen

So schauen wir uns an:
Wann braucht man was?



So helfen wir dabei
älter zu werden.
Zum Beispiel beim Wechsel
aus der Schule.

Natürlich schauen wir auch
auf Themen wie Wohnen und Familie.

Aber wir trennen die Themen nicht
sondern schauen uns alles zusammen an.
So finden wir bessere Lösungen.

Wir machen noch etwas anders:

Wir haben 2 Gruppen.
Wir unterscheiden zwischen
Stadt-verwaltung (Behörde)
und Menschen aus der Stadt.

2

Wir wissen:
Beide müssen an Inklusion arbeiten.

Die Stadt-verwaltung
macht Regeln
und baut Straßen
und gibt Geld für Vereine.

Die Stadt-bewohner
und Stadt-bewohnerinnen
machen Vereine.
Und helfen einander.
Und reden mit.

Deshalb haben wir zwei Gruppen gemacht:

- Die **Arbeits-gemeinschaft inklusive Verwaltung**.
Da sind Menschen aus der Stadt-verwaltung.
- **Netzwerk Inklusion – Gemeinsam Barrieren knacken**.
Da sind Menschen aus der Stadt.

Beteiligung Stadtverwaltung

Für gute Inklusion müssen viele Menschen zusammen-arbeiten.

Die Stadt-verwaltung leitet das.



- Die Stadt-verwaltung hat
- ihr Personal gefragt
- was sie wollen und brauchen.
- Die Stadt-verwaltung hat
- die zwei Gruppen gemacht.

Fragen an die Behörden-leitung

Am Anfang hat man sich mit 18 Behörden-chefs und Chefinnen unterhalten.

Man wollte wissen:

"Wie wichtig ist ihnen Inklusion?"



Arbeits-gruppe inklusive Verwaltung

In der Arbeits-gruppe inklusive Verwaltung treffen sich Mitarbeiter aus vielen Behörden.

Auch Vertreter von Menschen mit schwerer Behinderung sind dabei.

Hier kann man viele Fragen besprechen.

Und schauen

wie Behörden

den Menschen mit Menschen mit Behinderung

besser helfen können.

Eine andere Arbeits-gruppe arbeitet daran

wie man barriere-frei bauen kann.

Beteiligung Bürgerschaft

In der Gruppe "Beteiligung Bürgerschaft"

sind Menschen aus der Stadt.



Viele haben eine Behinderung.

Oder jemanden mit Behinderung in der Familie.

Hier gab es Treffen und Fragen und Workshops.

Damit wir wissen:

- Was möchten und brauchen Menschen mit Behinderung.

Befragung von Menschen die helfen

Am Anfang haben wir auch eine Umfrage gemacht.

Bei Menschen die anderen helfen.

Zum Beispiel Vereine und Kirchen und Apotheken und Geschäfte.

Wir haben gezählt:

- Was machen die Menschen?
- Können sie auch Menschen mit Behinderung helfen?
- Welche Probleme gibt es in der Inklusion?

Lebens-abschnitte-Workshops

Es gab vier Workshops (Treffen)

zu allen 4 Alters-gruppen:

- Kindheit
- Jugend
- Erwachsene
- Alte Menschen



Die Workshops waren im Jahr 2022.

Bei den Workshops waren dabei:

- Menschen mit Behinderung
- Deren Eltern
- Selbst·hilfe·gruppen
- Menschen aus Schulen und Vereinen
- Und viele andere

Wir haben immer über 3 Fragen gesprochen:

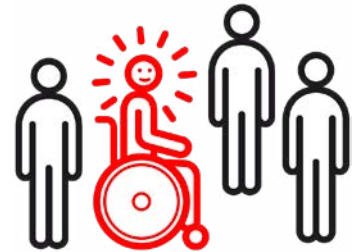
- Was brauche Menschen mit Behinderung
 - in diesem Alter?
 - Zum Beispiel von Vereinen und Unternehmen und der Stadt?
 - Was ist die beste Lösung?
 - Was braucht man für diese Lösung?
- Was können die Menschen mit Behinderung tun?

Am Ende haben alle zusammen entschieden:

Was waren die besten Ideen?

Interviews mit wichtigen Leuten

Um alles noch besser zu verstehen
haben wir lange Gespräche gehabt.



Mit Menschen die sich sehr gut auskennen.
Oder die selbst eine Behinderung haben.

Netzwerk Inklusion – Gemeinsam Barrieren knacken

In dieser Gruppe wird besprochen:

- Wie können wir im Alltag Barrieren wegmachen?
- Wie können wir Menschen erklären
- welche Probleme es gibt?



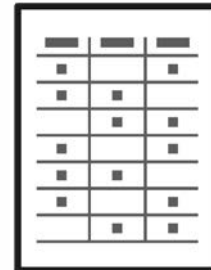
In der Gruppe sind:

- Menschen mit Behinderung aus Filderstadt
- Deren Familien
- Werkstatt·vertreter·innen für Menschen mit Behinderung
aus dem Verein Karl-Schubert-Gemeinschaft
- Bewohner·beiräte von der Diakonie Stetten

Auch andere Menschen dürfen gerne mitmachen!

Teil 3 – Das soll sich in Filderstadt ändern

Das Ergebnis von den vielen Treffen ist diese Liste.



In der Liste steht:

Was soll sich in Filderstadt ändern.

Dafür setzt sich die Stadtverwaltung ein.

Wir schreiben getrennt auf

was wichtig ist

für Kinder und Jugendliche und Erwachsene und alte Menschen.

Danach schreiben wir auf:

Was ist wichtig für alle Alter.



Für Kinder

Spielplätze und Freizeit

- 1.1 Jeder Stadt-teil bekommt einen barriere-freien Spielplatz.
- 1.2 Noch mehr Spielplätze werden barriere-frei.
- 1.3 Es gibt mehr inklusive Ferien-angebote.

Bildung und Betreuung

- 1.4 Jeder Stadt-teil bekommt eine barriere-freien Kita.
- 1.5 Von jeder Schul-art wird eine barriere-frei.
- 1.6 Genug Mitarbeiter-innen für inklusive Kitas.
- 1.7 Mehr inklusive Gruppen an Schulen.
Und mehr barriere-freie Vereine.
- 1.8 Mehr inklusive Kernzeit-betreuung (Kinder-betreuung).

Sich kennenlernen

- 1.9 Den Menschen in Schulen und Vereinen wird geholfen zu verstehen was Kinder mit Behinderung brauchen.

Für Jugendliche und junge Erwachsene



Freizeit

- 2.1 Jugend-Zentren und ähnliche Gebäude werden barriere-frei.
- 2.2 Inklusive und barriere-arme Freizeit-angebote sollen leichter zu finden sein.

Schule und Ausbildung

- 2.3 Genug Personal für Schulen.
Damit diese den Jugendlichen mit Behinderung helfen.
Damit die Jugendlichen eine Ausbildung finden.
- 2.4 Es soll einen Plan geben
für mehr inklusive Ausbildung und Praktika.



Für Erwachsene

Wohnen

- 3.1 Mehr barriere-freie Wohn-arten
zum Beispiel für selbstständiges Wohnen.
(Mehr-generationen-projekte und inklusive WGs)
- 3.2 Möglichkeit zum Kennenlernen von Wohn-arten.
- 3.3 Barriere-freies Wohnen soll schneller gebaut werden.
(Neubau Bombach)

Arbeit

- 3.4 Firmen vor Ort werden gebeten
dass mehr Menschen mit Behinderung da arbeiten können.

Freizeit und Vereine

- 3.5 Menschen mit Behinderung wird geholfen
wenn sie in den Vereinen mitmachen möchten.
- 3.6 Restaurants wird geholfen
barriere-frei zu werden.

Gehen und parken

- 3.7 Mehr Park-plätze für Menschen mit Behinderung.
- 3.8 Es wird öfter kontrolliert
wer auf Behinderten-parkplätzen parkt.
- 3.9 Es soll einen Plan geben
welche Geh-wege breiter werden können.

Für alte Menschen



Freizeit

- 4.1 Mehr inklusive Treffen zwischen jungen und alten Menschen.

Öffentlichkeit

- 4.2 Bei Straßen mit Kopfstein-pflastern soll es Streifen geben für Rollstühle und Rollatoren.
-
- 4.3 Bei Bau-projekten wird der Stadt-senioren-rat gefragt.

Für alle Alter



Behörden

- 5.1 Stadt-planung denkt immer auch an Barriere-freiheit.
- 5.2 Haltestellen werden barriere-frei.
- 5.3 Gebäude für Kultur werden barriere-frei.
Zum Beispiel Museen.
- 5.4 Es soll einen Plan geben
für mehr Fahr-dienste.
- 5.5 Mehr Ärzt-innen und Apotheken in barriere-freien Gebäuden.

Alle können Mitmachen

- 5.6 Im Internet soll stehen
wo es barriere-freie Dinge gibt.
- 5.7 Kultur und Freizeit werden inklusiv und barriere-frei.
Und davon gibt es eine Liste.
- 5.8 Es gibt eine einheitliche Beratungs-stelle
für alle Themen
rund um Behinderung.
- 5.9 Es soll einen Plan geben
für einen Ehrenamts-pool.
(Das ist eine Liste mit freiwilligen Helfern)

Für alle Alter



Man trifft sich

- | | |
|------|---|
| 5.10 | Es soll eine Gruppe geben
in der man über Behinderung spricht.
Und neue Pläne macht.
Und Menschen erklärt was wichtig ist. |
| 5.11 | Vereinen und Kirchen wird geholfen
mehr inklusive Angebote zu machen. |
| 5.12 | Es soll Angebote geben
wo alle dabei sein können.
Und alle voneinander lernen. |
| 5.13 | Die Stadt-verwaltung wird barriere-freier.
Sie benutzt Leichte Sprache.
Und zeigt auch Fotos von Menschen mit Behinderung. |
| 5.14 | Menschen mit Behinderung
dürfen in der Stadt mitreden.
Und bei Entscheidungen ihre Meinung sagen.
Und helfen alles inklusiver zu machen. |

Wer hat dieses Heft gemacht?

Stadt Filderstadt

Referat für Chancengleichheit, Teilhabe und Gesundheit



Der Text in Leichter Sprache ist vom

Übersetzungsbüro Leserlich |

www.leichtesprache-leserlich.de



Betroffenen-geprüft von Monique G. und Tristan W.

Die Bilder sind von Annette Kitzinger |

www.metacom-symbole.de

Das Heft ist gestaltet von Matthias Wieber |

www.matthiaswieber.de

Text in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Meyer,

Duale Hochschule Baden-Württemberg

Filderstadt, Oktober 2023

Sie haben Fragen?

Melden Sie sich gerne bei uns!

Dr. Susanne Omran

Referatsleitung

chancengleichheit@filderstadt.de



Elisabeth Hayer

Koordinierung der Belange von

Menschen mit Behinderungen

ehayer@filderstadt.de

Telefon: 0711 7003-2564

Referat für Chancengleichheit, Teilhabe und Gesundheit

Bonländer Hauptstr. 32

70796 Filderstadt

www.filderstadt.de



Stadtverwaltung Filderstadt
Referat für Chancengleichheit,
Teilhabe und Gesundheit

Dr. Susanne Omrán
chancengleichheit@filderstadt.de

Telefon 0711 7003 - 2564
chancengleichheit@filderstadt.de
www.filderstadt.de



FILDERSTADT

*Eine Stadt.
Viele Möglichkeiten.*